Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 59. Dienstag, den 5. Februar. 1856.

Die Friedenshoffnungen.

δ Die Friedenshoffnungen haben sich befestigt, ohne daß man im Stande wäre, zu sagen, weswegen; es sind durchaus keine neuen Anker zu den alten hinzugekommen, um den Brander des Krieges, der, wenn er noch einmal ausliefe, ganz Europa entzünden würde, im Hafen fest zu halten. Aber es macht sich allerdings je länger je mehr das Bedürfniß des Friedens geltend und mit dem Bedürfniß in gleicher Steigerung die Glaubensseligkeit. Was man braucht, das will man, und was man will, das hofft man. Aber es fragt sich immer noch, ob man weiß, was man wirklich nöthig hat, ob die Wünsche, die man hegt, keine verderblichen Wünsche sind, ob nicht gerade das, was man kurzsichtig genug für ersprießlich hielt, den Keim zu langen Leiden in sich birgt; es fragt sich, ob man die Hydra der orientalischen Frage so fassen kann, wie Herkules die seinige faßte, oder ob man ihr nur den Kopf abschlagen will, um binnen Kurzem den todtgeglaubten Rumpf mit einem neuen stattlichen, und außerordentlich bissigen Haupte ausgerüstet zu sehen.

Rußland will den Frieden, England will ihn, Frankreich will ihn, aber Jedes, wie er ihm passend scheint. Rußland rüstet, England rüstet, Frankreich rüstet, die Türkei rüstet, Alle zum Beweise dessen, daß ein resultatloses Abbrechen der Konferenzen sehr wohl in der Möglichkeit liegt, und daß die Kabinette die Glaubensseligkeit der Börsen nicht unbedingt theilen. In Rußland steigen Hanf und Talg auf enorme Weise, das spricht für den Frieden, in Rußland wird nach dem Aftonbladet in aller Eile auf den Werften bei Archangel eine neue Flotte gebaut, was dem Abschluß des Friedens nicht großen Vorschub leisten wird. In Schweden scheint man übrigens von den bevorstehenden Konferenzen nicht sonderlich erbaut zu sein, ebenso wenig wie in Sardinien, dessen Truppen sich ausschließlich für die Ehre geschlagen und nicht einmal eine Vergrößerung des Ansehens für ihr Vaterland davongetragen haben.

Das wichtigste Ereigniß der vergangenen Woche, um der am 1. Februar zu Wien erfolgten Ausfertigung des Protokolls über die Friedenspräliminarien nebst obligaten Waffenstillstandsverpflichtungen gerade so viel Beachtung angedeihen zu lassen, als sie verdienen und beanspruchen können, das wichtigste Ereigniß hätte die englische Thronrede sein können, wenn sie nicht, was überhaupt bei dem englischen Parlamentarismus von Jahr zu Jahr mehr hervortritt, dem festländischen Usus allzusehr huldigte, und nur durch Schweigen spräche. Was über die orientalische Frage verlautet, läßt sich in den Satz zusammenziehen: „wir hoffen einen friedlichen Ausgang, aber wir rüsten". Von den Verwickelungen mit Amerika, die doch auch ihr Interesse haben, und immerhin, wenn auch in entfernter Beziehung, auf die Schlichtung der europäischen Streitfrage influiren könnten, bekommen die edlen Lords vom Oberhause und die ehrenwerthen Gentlemen vom Hause der Gemeinen kein Sterbenswörtchen zu hören, und man merkt nur aus den gegenseitigen Grobheiten der englischen und amerikanischen Presse, daß John Bull und Bruder Jonathan ihrer Eifersucht auf einander kaum noch Herr werden können, woran Letzterer übrigens, wie er überhaupt der anmaßendste, dünkelhafteste und dabei engherzigste Patron von der Welt ist, offenbar die Hauptschuld trägt.

Die englische Thronrede will ihre Meinung über die Sicherheit eines friedlichen Resultates der Verhandlungen errathen lassen, und das Räthsel ist allerdings nicht so übermäßig schwierig; das englische Kabinet hofft, aber es hofft blutwenig. Daß die Fortsetzung der Rüstungen so scharf accentuirt ist, kann keinen andern Sinn haben, es sei denn, daß man das Mittel versuchen will, von dem Rußland so lange Jahre hindurch großen Gewinn gezogen hat, seinem Gegner durch eine drohende Aussicht zu imponiren. Wenn du jetzt nicht Frieden machen willst auf die Bedingungen hin, von denen wir keines Haares Breite ablassen können, dann sieh dich vor und mache überhaupt dein Testament, denn nach dem nächsten Feldzuge wirst du nicht mehr sein, sondern gewesen sein.

Wenn die Nachricht, daß die französische Regierung, die ihre in England schwebenden Lieferungskontrakte bereits gekündigt hatte, Contreordre gab, sich bewahrheiten sollte, so würde ein guter Theil der Friedenshoffnungen ins Wasser fallen. Was soll aus dem Frieden werden, wenn Louis Napoleon die Ueberzeugung, daß er zu Stande kommen wird, verloren haben sollte? Denn was man auch sagen mag, der Kaiser der Franzosen schien sich für eine Beilegung des Streites ebenso sehr zu interessiren, als Rußland ein reelles Bedürfniß dazu empfinden muß. Unter solchen Umständen dürfte es trotz aller guten Hoffnungen doch gar nicht so unwahrscheinlich sein, daß Oesterreich noch einmal vergeblich gehandelt haben wird, wie die Augsburger Allgemeine sagt, und wozu wir bemerken, daß Oesterreichs Handlung genau der Handlung der modernen Komödie gleicht, die bekanntlich darin besteht, daß von Handlungen gesprochen wird.

Orientalische Frage.

Einem Berichte aus Konstantinopel vom 21. Januar entnehmen wir, daß nicht nur Reschid Pascha, sondern auch Freiherr v. Prokesch Vorbereitungen zur Abreise treffen, da sie als Abgeordnete ihrer betreffenden Regierungen bei dem Friedens-Kongresse fungiren werden.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 19. Januar, wird der Times geschrieben: „Die Russen feuerten gestern mehr als gewöhnlich, richteten jedoch, so viel ich weiß, keinen Schaden an. Das Wetter ist fortwährend schön, und es friert ein wenig."

Aus Kertsch bringen die englischen Blätter Nachrichten vom 9. Januar. Alle Gerüchte in Betreff eines Heranrückens der Russen mit starker Macht hatten sich als grundlos erwiesen. Nur ferne Rauchsäulen deuteten auf Kosakenbivouaks. Das Thauwetter machte die Wege völlig ungangbar und zerstreute alle Besorgnisse. Das türkisch-englische Kontingent zeigt eine durchaus verlaßbare Tüchtigkeit und Energie, und zeichnet sich daneben durch große Mäßigkeit aus.

Die „Oest. Ztg." meldet aus Odessa, 21. Jan.: „Ununterbrochen zieht Infanterie, Artillerie und Kavallerie nach der Donau. Auf 150 Werst weit und breit ist Alles von den Truppen verzehrt und der Mangel sehr groß, die Wintererndte ist verloren und die Sommererndte nicht nur fern, sondern auch sehr ungewiß. So z. B. wird der Hafer per Tschetwert zu Nikolajeff à 8 Rubel Silber bezahlt; zwei Jahre zurück war er um einen Rubel Silber zu haben. In den letzten Tagen herrschte eine ungewöhnliche Rührigkeit auf unserem Platze. Tausende von Tschetwert Weizen, Roggen, Mais 2c. wurden um unerhörte Preise umgesetzt, die bis auf 9 Rubel S. stiegen, so daß die Theuerung weit und breit sehr drückend ist. Endlich nach langem Erwarten rückten in unsere Stadt die drei Bataillone der Scharfschützen der kaiserlichen Familie ein. Es sind sämmtlich Bewohner des hohen Nordens und der Ueberfluß an Honig in unsern Gegenden ist zu ihrem Verderben geworden. Es sind dieser Tage über 100 Mann dieser Elitetruppen an Diarrhöen gestorben. Energische Maßregeln, die gegen dieses Uebel ergriffen wurden, steuerten demselben bald."

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Am Dienstag den 5. findet bei Ihren Majestäten im Weißen Saale des hiesigen k. Schlosses Ball statt; wie die N. Pr. Ztg. erfährt, ist hiermit die Reihe der Hoffeste beendet, u. A. wird das k. Hoflager Ende dieser Woche wieder nach Charlottenburg verlegt.

Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel beging gestern im engsten Kreise seiner Familie seinen einundfunfzigsten Geburtstag. Aus Berlin wie von vielen Orten der Monarchie sind dem Herrn v. Manteuffel an diesem Tage zahlreiche Beweise der Hochachtung und Verehrung zugegangen. Schon am Morgen hatten sich im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten Musik- und Gesang-Chöre aufgestellt, denen sich später Deputationen anreihten, die sich, mit Ausschluß der Zeit, wo der Minister-Präsident dem Gottesdienst beiwohnte, ununterbrochen folgten. Es waren außerdem zahlreiche Adressen und Glückwünsche von Korporationen, Vereinen und Privaten eingegangen.

Nach dem Bericht des General-Consuls in Hamburg läßt sich der Verkehr zwischen dieser Handelsstadt und Preußen nebst dem Zollvereine auf jährlich gegen 200 Millionen Mark Banko abschätzen.

Frankfurt, 1. Februar. Die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise ist auf die von Oesterreich beabsichtigte Vorlage am Bunde gerichtet. Die Vorlage selbst ist nämlich schon den meisten Bundes-Regierungen mitgetheilt, um ihnen bereits vor der Erörterung am Bundestage Gelegenheit zu geben, sich über die österreichische Anschauung zu äußern. Es ist damit natürlich zugleich die Absicht verbunden, rechtzeitig von der Stimmung der Regierungen Kenntniß zu erhalten, um bei der wirklichen Vorlage des Antrages einige Details zu beseitigen, welche auf die Zustimmung der Majorität nicht zu rechnen haben. Graf Buol fordert vom Bunde den Beitritt zu dem Inhalte des nach telegraphischer Nachricht am 1. Februar in Wien unterzeichneten Protolls, damit der Bund Bevollmächtigte zur Theilnahme an den Friedens-Konferenzen senden könne. — Am 7. dieses Monats soll die Vorlage eingebracht werden. Aber ich möchte diesen Termin bezweifeln, da Preußen jede Unterstützung eines derartigen österreichischen Antrages abgelehnt hat und die Mittelstaaten selbst noch nicht einig sind über die einzunehmende Stellung. Wird Preußen zur Theilnahme an den Konferenzen eingeladen, so ändert sich die Sachlage. (K. Z.)

Itzehoe, 30. Januar. Die Schlußberathung über die auf Grundlage der Proposition Sr. Excellenz des Baron Blome von dem betreffenden Ausschusse gestellten Anträge wird nicht heute, sondern erst morgen stattfinden, wenn nicht etwa inzwischen noch ein Rescript zur Auflösung der Ständeversammlung eintrifft. Da übrigens kein Holsteinisches oder Hamburger Blatt sich zu getrauen scheint, den Bericht wörtlich abzudrucken, so gestatten Sie mir, Ihnen wenigstens diejenigen Stellen aus demselben mitzutheilen, in denen der Ausschuß das System des Ministers gegenüber den Beamten, so wie sein Verfahren in der Münzsache charakterisirt. „Nachdem im Frühjahr v. J.", sagt der Ausschuß, „die ersten Schläge gegen die Unabhängigkeit der Gerichte geführt worden, hat das Ministerium im Laufe des Sommers in den Münzverhältnissen ein Feld für die praktische Anwendung des neuen Systems polizeilicher Willkür gefunden. Dasselbe hat nicht verschmäht, in einer Bekanntmachung vom 29. August v. J. Behufs besserer Einführung der Reichsmünze im Herzogthum Holstein drei, weder in die chronologische noch in die systematische Sammlung der Verordnungen aufgenommene Münzedikte des vorigen Jahrhunderts, vom 19. Mai 1775, 10. März 1777 und 5. Januar 1778 einzuschärfen, welche nicht nur gerade gegentheiligen Inhalts sind, als in der dieselbe einschärfenden Bekanntmachung vom 29. August 1855 angegeben ist, sondern obendrein längst durch ein besonderes Gesetz vom 29. Januar 1788, mithin seit fast 70 Jahren wiederum aufgehoben worden. Auf Grund dieser Verordnungen mußten die Behörden gegen die Bewohner des Herzogthums mit Konfiskation einschreiten und als dies noch nicht ausreichte, wurde ein Departementschef beauftragt, Namens des Ministeriums das Land zu bereisen und Behufs Einführung der Reichsmünze Bücher und Kassen der ruhigen Bewohner des Landes zu revidiren, und rechtschaffene Unterbeamte zur Androhung unerlaubter Zwangsmittel zu verleiten, -- ein Akt, der schwerlich in der Geschichte seines Gleichen finden wird. Diese Betrachtungen haben dem Ausschusse die traurige Ueberzeugung aufgedrängt, daß ein Beharren in der Richtung, welche die jetzige Regierung eingeschlagen, nur zum Ruin des Landes führen kann. Der Ausschuß kann sich der Betrachtung nicht erwehren, daß eine weitere Festigung und Ausbildung dieses Systems das Land mit der Vernichtung der Unabhängigkeit der Gerichte, und somit der Rechtssicherheit, mit der Durchführung einer ungemessenen Polizeiwillkürherrschaft und mit einer Aemterbesetzung bedroht, die bei diesem System der Depravation der Beamten und der Mißachtung der Wissenschaft und praktischen Vorbildung nur zu bald einer Preisvertheilung an die schlauste und gewissenloseste Eitelkeit gleichen könnte. Es erscheint somit als die heiligste Pflicht der Versammlung, im Namen des ganzen Landes an Se. Majestät den König ihr Mißtrauen gegen eine Regierung, welche solche Prinzipien zum Nachtheil des Landes mit Hartnäckigkeit befolgte, allerunterthänigst auszusprechen." — Weiter weist nun der Ausschußbericht nach, daß die Versammlung auch ebenso berechtigt wie verpflichtet sei, den Minister außerdem noch unter Anklage zu stellen. Im Ganzen sind zehn Beschwerdepunkte gegen das jetzige Ministerium namhaft gemacht. Schließlich sei hier noch bemerkt, daß bei der Vorberathung auf die Frage des Präsidenten, ob die Beschwerde etwa noch gegen andere Mitglieder der Regierung als den Minister für Holstein gerichtet sei. Adv. Friederici als Berichterstatter im Namen des Ausschusses erwiderte: nur gegen den Minister für Holstein. — Der Ausschuß besteht aus Baron Blome, Kaufmann Reincke (Vicepräsident der Versammlung) und Adv. Friederici, Abg. für Kiel. (Voss. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Aus der Mittheilung des Moniteur geht deutlich hervor, daß durch die Unterzeichnung des Protokolls eigentlich nichts von Bedeutung geschehen ist. Die russische Regierung nahm vor einem Jahre das Protokoll der Wiener Konferenz an, das die Grundlage der Unterhandlungen sein sollte. Heute unterzeichnet sie ein Protokoll, worin die Bedingungen enthalten sind, die den Friedens-Präliminarien als Basis dienen sollen. Rußland wird keineswegs verhindert, bei der Diskussion über die Friedens-Präliminarien irgendwelche Einsprüche zu erheben. Ich glaube aber dennoch, daß der Kongreß den gewünschten Frieden herbeiführen wird. Wie ich Ihnen schon öfters schrieb, will Frankreich, oder vielmehr Louis Napoleon, den Frieden. Er wird daher seinen ganzen Einfluß aufbieten, um denselben zu Stande zu bringen. Er sagte gestern zu seiner Umgebung: „Le traité de paix sera signé avant le 20. Mars." Der 20. März ist bekanntlich der Jahrestag der Rückkehr Napoleon's I. von Elba. Was die Friedens-Bedingungen betrifft, die man Rußland stellt, so scheint man übrigens höchsten Ortes selbst zu fühlen, daß sie weder dem Zwecke, für den man gekämpft, noch den Opfern, die man gebracht, entsprechen. Ein halboffizieller Artikel im Constitutionnel, worin die Vortheile, die Frankreich aus dem Kriege ziehen wird, aufgezählt werden, beweis't dieses zur Genüge. Ich theile Ihnen hier den Hauptinhalt dieses vom Redaktions-Sekretär unterschriebenen Artikels mit: „Frankreich", heißt es am Anfange, „hat die unvermeidlichen Opfer, die der Krieg mit Rußland kostete, nicht zu bedauern. Die Größe, wir möchten sagen;

die Ober-Herrschaft, die es seit zwei Jahren in den Räthen Europa's erlangt, und der kriegerische Ruhm, mit dem es seine Fahnen bedeckt, würden für die Kriegskosten hinlänglich entschädigen. Aber dieses ist nicht Alles. Man muß auch die materiellen Vortheile berechnen, die uns die Zukunft, Dank der Thätigkeit, die wir unseren kommerziellen und maritimen Beziehungen im Orient gegeben haben, vorbehält. Man kann schon jetzt die glänzenden, unserem Lande eröffneten Aussichten erkennen." Frankreich habe seine Dampf-Flotte während des Krieges bedeutend vermehrt. Die für den Krieg bestimmten Dampfer würden dem Frieden verbleiben, und zahlreiche Verbindungen seien seit den letzten zwei Jahren auf allen Punkten des mittelländischen und des schwarzen Meeres angeknüpft worden. „Diese Verbindungen" — fährt er dann fort — „werden die Ereignisse überleben, die sie ins Leben gerufen, und unsere Handelsschiffe werden die neuen Straßen nicht vergessen, die sie mit unseren Flotten durchfahren haben. Endlich haben sie — und dieses ist vielleicht das Wichtigste — nach diesen Ufern mehrere Tausende Franzosen hingebracht, die durch den Unternehmungsgeist angestachelt, unserem Handel Wege anbahnen, unsere Sitten, Gesetze und unsere Sprache kennen lassen und nach und nach unsere Gewohnheiten verbreiten werden. Mehrere französische Kolonieen haben sich seit dem Krieg in den Haupthäfen des schwarzen Meeres gebildet, und sie werden dort bleiben." So weit das halboffizielle Blatt, das dieses Mal den Auftrag hat, den Enthusiasmus, der unsere Börsenmänner erfüllt, dem ganzen Lande mitzutheilen. — Es wird übrigens in der nächsten Zeit Alles aufgeboten werden, um Frankreich im Friedenstaumel zu erhalten und ihm den Vortheil einzupauken, den der Friede bringen muß. Auch wird man nicht aufhören, von der englischen Allianz zu sprechen, und dieser Tage wird unter dem Titel: „Le Congrès de Paris", eine Broschüre von La Gueronnière erscheinen, die von den Wohlthaten des Friedens und von der großen Einheit Frankreichs und Englands sprechen soll. (K. Z.)

Spanien.

Aus Madrid, schreibt man unterm 26. Januar: „Die Königin hat der „Jungfrau der Schmerzen" einen, wie die amtliche Zeitung bemerkt, ganz von spanischen Arbeitern verfertigten Prachtmantel verehrt, der 200,000 Realen kostet. Nach einem gestern veröffentlichten Gesetze wird die Flotte im Jahre 1856 bestehen: 1) für Spanien aus 1 Linienschiffe, 4 Segel- und 2 Schrauben-Fregatten, 4 Corvetten, 2 Briggs, 2 Goeletten 5 Kriegsdampfern, 8 Transportschiffen und 125 kleinen Fahrzeugen; 2) für Amerika aus 2 Fregatten, 1 Corvette, 7 Briggs, 4 Goeletten, 2 Paketbooten, 3 Transportschiffen, 12 Kriegsdampfern und 48 kleinen Fahrzeugen."

Großbritannien.

London, 1. Februar. „Mit Bedauern vernehmen wir", schreibt der Morning Advertiser, „daß bei einer Zusammenkunft, welche am vorigen Dienstag zwischen Herrn Buchanan, dem Gesandten der Vereinigten Staaten, und Lord Clarendon stattfand, sehr heftige Worte in Betreff der central-amerikanischen Frage gewechselt wurden. Wenn das, was uns darüber zu Ohren gekommen ist, sich wirklich in allen einzelnen Punkten so verhält, so hätte Lord Clarendon sich bei dieser Gelegenheit nicht ganz so benommen, wie es seine Stellung in der Gesellschaft und der hohe Posten, welchen er im Staatsdienste bekleidet, erheischen."

Die Morning Post versichert, es werde nächstens ein Waffenstillstand abgeschlossen werden, dessen Dauer zwar noch nicht festgesetzt sei, sich jedoch wohl bis zu dem Zeitpunkte erstrecken werde, wo das Eis aus der Ostsee verschwinde. Wenn bis dahin der Friede noch nicht wiederhergestellt sei, so werde die Blokade der russischen Ostseehäfen sofort wieder erneuert werden können.

In den Docks von Southampton liegen gegenwärtig acht Transportschiffe, welche mit ungefähr 8000 Mann in See stechen sollen.

Oberhaus-Sitzung vom 31. Januar. Nachdem die Eröffnungs-Feierlichkeit vorüber war, ging das Parlament aus einander, und das Haus der Lords versammelte sich um 5 Uhr von Neuem wieder. Der Lord-Kanzler verliest nochmals die Thronrede, und dann beantragt Lord Gosford die Antwort-Adresse. Lord Derby erklärt in seinem eigenen und in seiner Partei-Genossen Namen, daß er durchaus nicht die Absicht habe, der Annahme der Adresse irgendwie ein Hinderniß in den Weg zu legen. Die Thronrede selbst jedoch unterzog er einer scharfen Kritik und bezeichnete sie als die schwächste, die er je gehört habe. Sie sei über alle Begriffe mager und dürftig; in Bezug auf Handel und Finanzen des Landes gebe sie keine Auskunft; des indo-britischen Reiches und seiner Aussichten für die Zukunft thue sie keine Erwähnung, und eben so wenig spreche sie von den englischen Kolonieen und deute mit keinem Worte an, daß das englische Volk nicht gleichgültig gegen die Lage dieser Besitzungen sei. Warum unterlasse es ferner die Rede, sich in anerkennender Weise über den Muth, die Ausdauer und die Leistungen des Heeres auszusprechen? Warum sei von Sardinien und der Türkei, diesen beiden Bundesgenossen Englands in dem gegenwärtigen Kriege, nicht die Rede, und warum, was noch strengeren Tadel verdiene, auch nicht von der tapferen Vertheidigung der Festung Kars? Der Fall von Kars müsse durchaus zum Gegenstande einer gründlichen Untersuchung gemacht werden, damit denjenigen, welcher an diesem Unfalle schuld sei, der Tadel treffe. So lange kein unumstößlicher Beweis vorliege, könne er nicht glauben, daß Lord Stratford de Redcliffe der Schuldige sei. Was die Friedens-Unterhandlungen angehe, so wolle er sich jetzt in keine Erörterungen darüber einlassen. Krieg und Friede seien Fragen, welche der Prärogative der Krone angehörten, und es sei nicht Sache des Parlaments, sich in Bezug auf dieselben zum täglichen Rathgeber der Herrscherin aufzuwerfen. Allein er hoffe nicht, daß mit Rücksicht auf die Unterhandlungen eine Einstellung der Feindseligkeiten auf unbestimmte Zeit erfolgen werde. Da ein Waffenstillstand jedenfalls vortheilhafter für Rußland, als für England sei, so bedauere er ferner, daß die Thronrede nichts von den Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sage, was man hoffentlich in Amerika nicht als ein verächtliches Schweigen auslegen werde. Weder er noch seine Partei werde etwas thun, um Unterhandlungen, die geeignet seien, einen ehrenvollen und gerechten Frieden herbeizuführen, ein Hinderniß in den Weg zu legen. Lord Clarendon bemerkt, er könne sich auf eine Diskussion über die Dauer des Waffenstillstandes nicht einlassen, doch müsse derselbe seines Erachtens jedenfalls nur ein kurzer sein. Der Kaiser von Rußland habe moralischen Muth an den Tag gelegt, indem er die Friedens-Vorschläge angenommen habe. Hoffentlich werde auch in Zukunft das Gleiche der Fall sein, indem der Czaar an dem Buchstaben und Geiste der Uebereinkunft festhalte. Wenn das geschehe, so sei Aussicht auf rasche Erzielung eines ehrenvollen Friedens vorhanden. Allein um dauernd zu sein, müsse der Friede auch für Rußland ehrenvoll sein. Er habe von Ihrer Majestät den Befehl erhalten, die Unterhandlungen in Paris von Seiten Englands zu leiten, und er werde sich dieser Aufgabe zu keinem anderen Zwecke unterziehen, als um die Konferenzen einem befriedigenden Schlusse entgegenzuführen. Die Adresse wird hierauf angenommen, und das Haus vertagt sich.

Unterhaus-Sitzung. Byng beantragt die Antwort-Adresse. Disraeli ist überzeugt, daß er nur der einmüthigen Ansicht des Hauses Ausdruck leiht, wenn er seine Freude darüber ausspricht, daß die Königin auf Vorschläge eingegangen ist, welche Aussicht auf einen sicheren und ehrenvollen Frieden gewähren, und daß Ihre Majestät bei Leitung der Unterhandlungen die Zwecke, um deren willen der Krieg unternommen worden, nicht aus dem Auge verlieren will. Er hofft, das Haus werde es unter den obwaltenden Umständen unterlassen, den Ministern Verlegenheiten zu bereiten, ihr Verhalten jedoch mit der größten Sorgfalt überwachen. Unmöglich könne man sich der Ansicht verschließen, daß die Friedensaussichten sehr günstig seien. Möglich sei es allerdings, daß er sich in seinen Erwartungen tausche; sollten jedoch die Unterhandlungen scheitern, so habe das Land wenigstens die Genugthuung, zu wissen, daß die Königin mit Vertrauen auf die Unterstützung des Parlaments für die Erneuerung des Kampfes rechnen könne. Lord Palmerston äußert, es sei den Ministern gegenwärtig unmöglich, sich in eingehender Weise über die Unterhandlungen auszusprechen. Darin stimme er mit Disraeli überein, daß es nicht die Pflicht der Regierung sei, auf eine Fortsetzung des Krieges zu dringen, wenn der Zweck des Kampfes auf dem Wege der Unterhandlungen erzielt werden könne. Obgleich es nicht zu läugnen sei, daß bei einer Fortsetzung des Kampfes die Aussichten günstig für die Verbündeten seien, so würde man doch nicht recht daran thun, Vorschläge zu verwerfen, welche Aussicht auf einen sicheren und ehrenvollen Frieden gewährten. England befinde sich in der Lage, daß, wenn die Unterhandlungen ohne seine Schuld scheiterten, seine Hülfsmittel und der entschlossene Muth seines Volkes hinreichend seien, um den erstrebten Zweck zu erreichen. Man werde bei den Unterhandlungen von keinem einzigen der als unerlaßlich aufgestellten Grundsätze abgehen, während andererseits die Regierung nicht unterlassen werde, eine versöhnliche Gesinnung an den Tag zu legen. Die Adresse wird schließlich einstimmig genehmigt, und das Haus vertagt sich um halb 8 Uhr.

Amerika.

Newyork, 18. Januar. Dem Repräsentantenhause zu Washington ward heute eine Resolution vorgelegt, welche Banks zum Sprecher und Cullom zum Schriftführer ernannt wissen will und vorschlagt, außerdem das Büreau des Hauses, soweit es angehe, in der Zusammensetzung, welche es während des vorigen Jahres hatte, fortbestehen zu lassen. Als die Depesche, welche dies meldet, abging, fand eine lebhafte Debatte über die Resolution statt. Im Senate ist an den Präsidenten das Gesuch ergangen, alle noch nicht mitgetheilten Instruktionen in Bezug auf die central-amerikanischen Angelegenheiten vorzulegen. In New-Orleans rüstet man lebhaft für Freibeuter-Expeditionen, und die Werbungen von Mannschaften, welche nach Nicaragua bestimmt sind, werden ganz offen betrieben. Am 10. Jan. sollte eine starke Schaar nach San Juan abgehen. Wie behauptet wird, haben die Führer der Bewegung eine Unterredung mit dem Distrikts-Attorney (Staats-Anwalt) der Vereinigten Staaten gehabt, und derselbe hat ihnen die Versicherung ertheilt, daß er keine Schritte thun werde, um die Abfahrt der Dampfer und Mannschaften zu verhindern. Aus Washington, 14. Jan., wird dem Newyork Herald geschrieben: „Wie wir hören, hat die britische Regierung einen Protest gegen die Anerkennung der neuen Regierung Nicaragua's von Seiten der Vereinigten Staaten erhoben. Es kam heute früh wieder zur Sprache, ob Hr. Buchanan vom englischen Hofe abberufen sei. Die Nachricht, daß diese Abberufung wahrscheinlich erfolgen werde, hat hier eine ungewöhnliche Aufregung hervorgebracht. Von allen Seiten ergehen deshalb an den Präsidenten Anfragen. Ich höre so eben, daß er die Sache dem Senate in geheimer Session zur Begutachtung vorlegen will." Unter dem 18. schreibt derselbe Korrespondent: „Der Präsident hat seine Gründe für die Abberufung unseres Gesandten, Herrn Buchanan, vom Hofe von St. James angegeben. Leider hat sich der Senat bis zum Montag vertagt."

Provinzielles.

≌ Loitz, 2. Februar. Am Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr brannten hieselbst 12 Scheunen ab. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt.

4. Demmin, 3. Februar. Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr brannte in der Neuenstraße ein zweistöckiges Wohnhaus ab. Die Entstehung des Feuers wird der vernachlässigten Reinigung des Schornsteins zugeschrieben, was um so mehr Glauben verdient, da das Feuer von der zweiten Etagenküche ausging, woselbst der brennende Ruß auf den Heerd herabgefallen ist, und dort trocknes Holz entzündet hat. Bei dieser Gelegenheit bewiesen sich die Löschanstalten einmal wieder recht schlecht. Als das Feuer sich in die Nachbarhäuser zu verbreiten drohte, wurde auf dem Hofe des Kaufmann Lentze eine Spritze angebracht, deren Schlauche aber dreimal gewechselt werden mußten, weil sie sich sämmtlich defekt erwiesen.

Der Chausseebau von hier auf Jarmen ist in Angriff genommen und finden namentlich die brodlosen Demminer Arbeiter bei derselben lohnende Beschäftigung.

Die errichtete Volksküche nimmt einen stetigen Fortgang und das gereichte Essen ist allgemein als schmackhaft bekannt.

* Stralsund. Dem Regierungs-Rath Otto ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 4. Februar. Wohl nur Wenige haben Kenntniß von der Gefahr gehabt, welche heute Morgen unserer Stadt drohte. Gegen 10 Uhr kam die Nachricht von der Lastadie herüber, daß im Speicher No. 49 Feuer ausgebrochen sei. Jeden, der mit der dortigen Feuersgefahr nur etwas vertraut ist, mußte diese Botschaft mit Schrecken erfüllen. Zum Glück sollten wir jedoch diesmal mit dem bloßen Schrecken davon kommen. Das Feuer war in einem mit Lumpen gefüllten Schuppen des genannten Speichergrundstücks entstanden, wurde aber gleich bei seinem Entstehen, und noch ehe es zur vollen Flamme sich ausbilden konnte, durch einen zufällig dahin geführten Arbeiter entdeckt und bald gelöscht. Wie das Feuer entstanden ist, hat sich nicht ermitteln lassen, doch wäre es leicht zu erklären, wenn die Mittheilung eines der Anwesenden, daß Leute mitunter mit brennenden Cigarren zum Speicher gegangen, auf Wahrheit beruhte. Von den Arbeitern selbst wurde jedoch versichert, daß der Speicher seit Freitag verschlossen und von Niemandem betreten sei. In diesem Falle würde nur eine Selbstentzündung anzunehmen sein, welcher anerkannter Maßen die Lumpen leicht unterliegen. Mag dem nun hier sein, wie ihm wolle, jedenfalls dürfte dieser Fall den Besitzern der Speicher und deren Arbeitern eine recht ernste Mahnung sein, bei der Lagerung solcher feuergefährlicher Gegenstände die größte Vorsicht zu beobachten, und vor Allem für strenge Instruktion und Kontrolle der Arbeiter Sorge zu tragen, an der es leider an manchen Stellen noch zu fehlen scheint. Kann man doch täglich sehen, wie auf dem Hofe eines hiesigen Speichergrundstückes und in unmittelbarer Nähe eines Eisen- und Lumpen-Magazins bei offenem Feuer Schmiedearbeiten verrichtet werden. — Unzweifelhaft wäre großes Unglück entstanden, wenn das heutige Feuer bei Nacht ausgebrochen. Wen aber hätte die Verantwortung dafür getroffen, wenn dasselbe wirklich durch eine Vernachlässigung der Vorsicht entstanden wäre?

Börsenberichte.

Berlin, 4. Februar. Weizen, ohne Umsatz. Roggen, höher bezahlt, schließt fest. Rüböl, flau. Spiritus eröffnete fest und etwas höher und schließt matt.

Weizen loco 80-112 Rt.

Roggen loco 84.85℔. 79 Rt. pr. 82 ℔. bez., 86.87℔. $79\frac{1}{2}$ Rt. pr. 82 ℔. bez., Februar 76—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez., 76 Br., $75\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Febr.-März $76\frac{1}{4}$—$75\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., $76\frac{1}{4}$ Br., 76 Gd., März-April $76\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez., $76\frac{1}{2}$ Br., 76 Gd., Frühjahr $76\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{2}$—76—$76\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 77 Br., Mai-Juni 77—76—77—$76\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 77 Br.

Gerste, große 53—57 Rt.

Hafer loco $33\frac{1}{2}$—35 Rt., pr. Frühj. 50℔. $34\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Koch- 72—84 Rt.

Rüböl loco $16\frac{2}{3}$ Rt. Br., $16\frac{7}{12}$ Gd., Febr. $16\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., $16\frac{5}{8}$ Br., $16\frac{5}{12}$ Gd., Februar-März $16\frac{7}{12}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., $16\frac{5}{8}$ Br., $16\frac{5}{12}$ Gd., März-April $16\frac{5}{8}$ Rt. Br., $16\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai $16\frac{3}{4}$—$\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez., $16\frac{2}{3}$ Br., $16\frac{1}{3}$ Gd., Sept.-Okt. $14\frac{1}{2}$ bez., Br. und Gd.

Spiritus loco ohne Faß $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar u. Februar-März $28\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $28\frac{3}{4}$ Br., März-April $29\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., 29 Gd., April-Mai $30\frac{1}{3}$—30 Rt. bez. und Gd., $30\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $30\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $30\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Juni-Juli $31\frac{1}{2}$ à 31 Rt. bez. u. Gd., $31\frac{1}{4}$ Br.

Breslau, 4. Februar. Weizen, weißer 58—142 Sgr., gelber 54 — 131 Sgr. Roggen 96 — 108 Sgr. Gerste 65 — 76 Sgr. Hafer 38 — 44 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	3	337,78'''	339,41'''	339,75'''
Thermometer nach Reaumur.	3	— 5,4°	— 1,9°	— 5,0°

Vermischtes.

* Dem nordamerikanischen Kriegs-Departement wurde berichtet, daß ein Offizier in einer der Grenzprovinzen auf der Seite Mexiko's, welche Santa Anna vor zwei Jahren an die Union abtrat, die Smaragd-Minen entdeckt hat, welche den Spaniern schon unter Cortez bekannt waren, deren Spuren aber ganz verloren gingen. Sie sollen jetzt wieder ausgebeutet werden.

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Ich war tief in meine Arbeit versenkt, als ich plötzlich deutlicher als gewöhnlich den Lärm der Cavallerie zu vernehmen glaubte, der seit meinem unglücklichen Abenteuer unaufhörlich meine Ohren peinigte. Als ich mich lebhaft umwandte, sah ich richtig den Feind auf eine Distance von zweihundert Schritten. Er war diesmal in Civilkleidung und schien bloß für eine einfache Promenade ausgerüstet, aber er hatte seit dem vorigen Tage einige Rekruten von beiden Geschlechtern erworben und bot eine wahrhaft imposante Masse dar. Obgleich ich mich gut genug auf diese Begegnung gefaßt gemacht hatte, konnte ich doch einen geringen Unmuth nicht verläugnen, und verwünschte diese unvermeidlichen Tagediebe aus vollem Herzen. Dennoch dachte ich keineswegs an den Rückzug, weil ich den Geschmack an der Flucht für mein ganzes Leben verloren habe.

In demselben Maße, als die Cavalcade näher kam, hörte ich unterdrücktes Lachen und Flüstern, dessen Bedeutung ich so wohl verstand, daß ich Dir bekennen muß, wie mir der Zorn im Herzen zu gähren begann. Ich setzte indessen meine Arbeit mit dem Anschein des lebhaftesten Interesses fort, und that, als ob ich den Kopf aufmerksam auf mein Aquarell senkte, aber ich widmete dennoch der Scene, die sich hinter meinem Rücken entspann, eine finstre und argwöhnische Wachsamkeit. Für diesmal aber schienen die Herrschaften entschlossen, mein Unglück zu schonen; anstatt dem Fußsteig zu folgen, an dessen Rande ich saß, und der den nächsten Weg zu den Ruinen darbot, hielten sie sich ein wenig rechts und ritten schweigend vorüber. Ein Einziger verließ die Hauptgruppe, schwenkte plötzlich zur Seite ab und pflanzte sich zehn Schritte von meinem Atelier auf. Obgleich ich die Stirn auf meine Zeichnung niedergebeugt hielt, fühlte ich doch mittelst der sonderbaren Eingebung, die Jeder kennt, wie ein menschlicher Blick sich auf mich heftete. Ich sah mit theilnahmloser Miene empor, aber sofort wieder auf meine Arbeit; doch hatte diese flüchtige Bewegung genügt, um in dem unbescheidenen Beobachter die junge Dame mit den blauen Federn zu erkennen, sie, die erste Ursache meines Mißgeschicks. Sie war da, auf ihrem Pferde gelagert, das Kinn hochreckend, die Augen halb geschlossen und mich von Kopf bis Fuß mit bewundernswürdiger Unverschämtheit anstarrend. Ich meinte anfangs, mich aus Rücksicht auf ihr Geschlecht ihrer impertinenten Neugierde preisgeben zu müssen, aber nach einigen Sekunden, als sie ihre Musterung fortsetzte, verlor ich die Geduld, und frei mein Haupt erhebend, heftete ich meinen Blick auf den ihrigen, mit artiger Würde, aber mit tiefer Beharrlichkeit. Sie erröthete, und als ich dies sah, grüßte ich sie. Sie machte ihrerseits eine leichte Verbeugung, entfernte sich in vollem Galopp und verschwand unter der Wölbung der alten Kirche. Ich blieb also Herr des Schlachtfeldes und genoß mit lebhaftem Vergnügen diesen Triumph des verzaubernden Blicks, den ich so eben über [illegible] kleine Person davongetragen hatte; sie war augenscheinlich außer Fassung gebracht worden.

Die Promenade in den Wald dauerte kaum zwanzig Minuten, und ich sah bald die glänzende Cavalcade bunt durcheinander aus dem Portal wieder hervorbrechen, was mich von Neuem veranlaßte, eine tiefe Versunkenheit in meine Arbeit zur Schau zu tragen. Aber diesmal verließ noch ein Kavalier die Gesellschaft und ritt auf mich zu. Es war ein Mann von hohem Wuchs, der einen blauen und militärisch bis an den Hals zugeknöpften Rock trug. Er näherte sich übrigens so geraden Wegs meinem improvisirten Atelier, daß ich nicht umhin konnte, ihm den festen Entschluß unterzuschieben, zur Belustigung der Damen über dasselbe hinwegzusetzen. Ich überwachte ihn also mit verstohlenen, aber aufmerksamen Blicken, hatte aber den Trost, ihn zwei Schritte von meinem Schemel anhalten und verbindlich den Hut abziehen zu sehen. — „Mein Herr", — redete er mich mit freier und voller Stimme an — „wollen Sie mir erlauben, Ihre Zeichnung in Augenschein zu nehmen?" — Ich erwiederte seinen Gruß, verneigte mich zum Zeichen meiner Zustimmung und setzte meine Arbeit fort. Nach einem Augenblick lautloser Prüfung ließ der

Stadtverordneten-Sitzung

heute Dienstag, Nachmitt. 5½ Uhr, zufolge Anzeige vom 2. d. M.

Nachtrag zur Tages-Ordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:
Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll — Protokolle der Rechnungs-Abnahme-Kommission.

2. Nichtöffentliche Sitzung:
Gesuche um Theurungs-Unterstützung.

Stettin, den 5. Febuar 1856.

Wegener.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Kaufmann **Heinrich Ludwig Eckermann** und die Wittwe **Louise Jentzen**, geb. **Mauritzius** hierselbst, für ihre vorhabende eheliche Verbindung die hierorts geltende eheliche Gütergemeinschaft mittelst gerichtlichen Vertrags vom 29. Januar dieses Jahres unter sich ausgeschlossen haben.

Lassan, den 30. Januar 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Verkauf von kleingehauenem Brennholze.

Von heute ab ist wieder kleingehauenes Ellernholz auf dem Rathsholzhofe zu haben.

Die städtische Brennholzkasse, Frauenstr. Nr. 873 ertheilt die Abfolgescheine zum Preise von **sechs Thalern** pro Klafter.

Stettin, den 4. Februar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Preis-Ausschreiben auf Säe-Maschinen.

Die zuletzt hier abgehaltene General-Versammlung des Vereins für Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen hat 2 Preise von je **10 Friedrichsd'or** auf eine breitwürfige Säe-Maschine für Getreide u. auf eine Säe-Maschine für Zuckerrüben-Saamen zum Gebrauch für größere Wirthschaften ausgesetzt, welche unter den bis jetzt bekannten ihren Leistungen und ihrer Construktion nach, durch Beschluß einer Commission, als die besten anerkannt werden. Etwanige Bewerber um die ausgesetzten Prämien wollen sich bis zum 20. März d. J. bei dem unterzeichneten Direktorium melden, um die weiteren Bestimmungen wegen der Zeit und des Orts der Ausführung der Preisbewerbung zu erhalten. Bei Einlieferung der Maschinen ist zugleich wegen des etwanigen spätern Ankaufs der Preis zu bestimmen.

Magdeburg, den 31. Januar 1856.

Direktorium des Vereins für Aufstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

M. Elsner,
Königl. Ober-Amtmann.

Eine der Frau Wittwe **Stoltenburg** auf der Oberwiek gehörige, in Pommerensdorf auf der sogenannten Bleichstelle belegene Parzelle von 66 □.-Ruthen Größe, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden und habe ich im Auftrage der Eigenthümerin zu diesem Zweck einen Termin auf

den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Büreau, große Wollweberstr. Nro. 554, anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Stettin, den 1. Februar 1856.

Der Rechts-Anwalt
Dr. Zachariae.

Neue Liedertafel.

Freitag, den 8. Februar, Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Schützenhause.

Der Vorstand.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Sonnabend den 9. Februar d. J.:

Maskenball.

Die Einlaßkarten, ohne welche der Eintritt nicht zulässig ist, werden am 7ten und 8ten Februar, Abends von 7 bis 9 Uhr, im Schützenhause ausgegeben.

Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit und feste Prämie begründet, versichert **Mobilien, Immobilien, Getreide- und Spirituslager** aller Art zu den billigsten Sätzen, und steht keiner anderen soliden Anstalt hierin nach.

Antrageformulare so wie jede zu wünschende Auskunft wird gern ertheilt bei

J. A. Gloth,
General-Agent,
wie bei Herrn Rentier **Kortmann** in Grabow.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 113. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2. Klasse spätestens bis zum 8. Februar c. Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Mitte dieses Monats beabsichtige ich unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters **Seidel**, Frau **Flintzer-Haupt**, Herrn **Weiss** und anderen Künstlern, ein Concert im Saale des Schützenhauses zu geben. Indem ich um zahlreiche Betheiligung des geehrten Publikums bitte, werde ich mir noch Subscriptionslisten umherzusenden erlauben.

J. Rosenthal.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Schützenhause.

Der Vorstand.

Entbindungs-Anzeigen.

Meine liebe Frau wurde am 2ten d. Mts. von einem gesunden kräftigen Knaben entbunden, was ich Theilnehmenden ergebenst anzeige.

M. F. Faehndrich.

Gestern Abend 6½ Uhr wurde meine Frau, **Louise** geb. **Peters**, von einem gesunden kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden, welches ich Theilnehmenden hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 4. Februar 1856.

Aug. Sauerbier,
pr. Zahnarzt.

Die gestern Abend sechs Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Minna** geb. **Krohn**, von einem gesunden und kräftigen Mädchen, zeige statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Stettin, den 4. Februar 1856.

W. Kant,
Secr. bei der ständischen Chaussee-Bau-Commission Randower Kreises.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Franziska mit dem Königl. Lieutenant im 9. Inf. Reg.-(Colberg) Herrn J. Kirchner, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, am 1. Februar 1856.

Franz Michaélis und Frau.

Todes-Anzeigen.

Gestern, Nachmittags 6 Uhr ist unser lieber **Fritz**, in einem Alter von 3 Jahren, sanft und selig entschlafen.

Pommerensdorf, den 3. Februar 1856.

Der Pastor **Schwencker** nebst Frau.

Zu verkaufen.

Meine zweite größere Sendung

Messinaer

Apfelsinen und Citronen

empfing **J. F. Krösing.**

Düsseldorfer Mostrich

frische und kräftige Waare, in 1/1, ½ u. ¼ Ankern, empfiehlt **C. A. Schmidt.**

Alle Sorten Handschuhe, in Glacee und Waschleder, sowie auch alle Sorten Winterhandschuhe, Gummitragbänder u. die bekannten Schweizer Tücher 2c. empfehle ich, wie auch eine **neue Sendung von allen Sorten Ball-Handschuhen,** zu wirklich billigen Preisen.

Auch werden daselbst Handschuhe gewaschen ächt schwarz gefärbt u. bei mir gekaufte Handschuhe unentgeldlich reparirt.

Thomas Feldner aus Tyrol,
Breitestraße Nro. 408, vis-à-vis Hotel Drei Kronen.

Eingemachte Ananas

in Gläsern verschiedener Größe, wie auch in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen,

frische, grüne **Pomeranzen,**

Punsch-Extract

von Ananas, feinstem Rum und Arac,

Grog-Extract

von feinstem Rum und Arac, sowie feinen **Arac de Gôa** und **de Batavia**, feinsten **Jamaica Rum** und feinste **Französische, Holländische, Italienische** und **Danziger Liqueure** in großer Auswahl empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Magdeb. Wein-Sauerkohl, Telt. Dauer-Rübchen,

Hamburger Rauchfleisch in Bruststern und Kluftstücken, **Bayonner Schinken, Braunschweiger Cervelat-** und **Trüffel-Leber-Wurst, Ital. Salami** und **Neunaugen** empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Pinasin-Lampen,

welche ihrer Sparsamkeit wegen so schnell vergriffen wurden, empfingen wir eine bedeutende Sendung u. empfehlen solche billigst. **Pinasin** a Pfd 5½ sgr.

A. Dammast & Co.,
429. Kohlmarkt 429.

Neue Messina Apfelsinen u. Citronen, sowie **Malaga Citronen,** frostfrei, offerirt billigst

Julius Rohleder.

Hausverkauf in Danzig.

Meine, in der lebhaftesten Gegend der Stadt gelegene, seit 63 Jahren in gutem Rufe u. in bester Nahrung stehende Conditorei, welche sich in der Weihnachtszeit vorzüglich mit Marzipanfabrikation beschäftigt, bin ich, Gesundheits-Rücksichten halber, gesonnen, gleich, oder im Laufe dieses Jahres, zu verkaufen. Reflektirende bitte ich sich direkt an mich zu wenden

Danzig, den 15. Januar 1856.

J. G. Grentzenberg,
Langgasse Nr. 50.

Am Fasttage:

Pfannkuchen, Schürzkuchen, Wecken, Spandauer Zimmetprätzel und Schaumprätzel

bei

P. Grauert, Schuhstraße. **H. Grauert,** Breitestraße.

Neue Mess. Apfelsinen und Citronen

empfing und empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst

August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke No. 855.

Rosengarten 268 sind 3 **Heckbauer** für 3, 4 und 10 Thaler, fester Preis, zu verkaufen.

Den 5. Februar treffen wir zum Verkauf mit 18 der schönsten Pferde, darunter 4 ganz egale schwarze Pferde, und ein Schimmel, Hannöverscher u. Oldenburger Race, in Stettin bei der Frau Wwe. **Wach**, Gasthof zum grünen Baum, ein, und empfehlen uns hiermit den Pferdeliebhabern.

H. & M. Lübben,
aus dem Oldenburgischen.

Neue hochrothe süsse Messin. Apfelsinen

empfing und empfiehlt in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst

Carl Stocken,
gr. Lastadie 217.

Bestes **Pflaumenmus** a Pfd. 2½ Sgr., stärksten **Brennspiritus** a Qrt. 10 Sgr., **Spiritus vini** a Qrt. 12 Sgr. empfiehlt

C. A. Schneider,
Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke u. gr. Wollweberstr. 560

Die beliebten **Dresdner Lasting-Kamaschen-Stiefel** habe ich wieder in großer Auswahl erhalten.

E. F. Nesemann, Grapengießerstr. 424.

Von heute ab wird mein Brod, erster Sorte, für 5 Sgr. 4½ Pfund, zweite Sorte, für 5 Sgr. 5 Pfd. wiegen. **Lentz** in Züllchow.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst. **C. A. Schmidt.**

Düsseldorfer Punschsyrup,

von **Johann Adam Röder**, mit feinstem Rum und Arrac, in 1/1- und ½-Flaschen, empfiehlt

C. A. Schmidt.

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung empfiehlt

J. Holtz, Baustr. Nr. 481.

Lichtschläger! die allerbesten Harzer Kanarien-Vögel bekommt man bei

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Für Damen:

Corsets ohne Naht

in allen Nummern vorräthig,
gehäkelte Kindercorsets
empfiehlt

Rudolf Gramtz, Kohlmarkt 616.

Vermischte Anzeigen.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,
hierselbst wohnhaft
gr. Wollweberstr. 590a part.,
ist täglich zu consultiren für
alle Zahnoperationen, Erhaltung der Zähne durch schmerzloses Ausfüllen etc., schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, nach neuester Methode.
Unbemittelte erhalten unentgeltliche Behandlung.

Verloren!

Ein braunledernes Portemonnai mit Stahlbügel, enthaltend 2 Stück Scheine a 10 Thlr., 2 einzelne Thalerstücke, 1 preußischen Friedrichsd'or und 7 Sgr., ist am 1. Februar c. verloren.

Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung von Fünf Thalern im Comtoir kleine Domstraße 782 parterre abzugeben.

---

unbekannte Reiter einige Worte des Lobes fallen, die ihm durch die Gewalt des Eindrucks abgepreßt schienen und begann sodann eine direkte Unterhaltung. — „Mein Herr", — sagte er — „erlauben Sie mir, ihrem Talente einige Worte des Dankes zu zollen, wir werden demselben, wie ich nicht zweifle, die Erhaltung dieser Ruinen verdanken, die der Schmuck unseres Landes sind."

— Nun gab ich sofort meine Zurückhaltung auf, die unter diesen Umständen nur ein kindisches Schmollen gewesen wäre, und gab ihm zur Antwort, daß er die Versuche eines Dilettanten mit viel Nachsicht beurtheilt hätte, daß ich übrigens das lebhafteste Verlangen fühlte, die schönen Ruinen zu retten, daß aber gerade der wichtigste Theil meiner Arbeit sehr lückenhaft zu werden drohte, da ich mir nicht die historischen Quellen verschaffen könnte, nach denen ich bereits vergeblich in der Hauptstadt geforscht hätte.

— „Parbleu", — fuhr der Kavalier fort, — „Sie bereiten mir ein lebhaftes Vergnügen, mein Herr! Ich habe in meiner Bibliothek einen guten Theil der Archive dieser Abtei. Kommen Sie zu mir, um dieselben nach Bequemlichkeit zu durchstöbern, ich werde Ihnen dafür sehr dankbar sein."

Ich dankte nicht ohne Beklemmung, — bedauerte, dies nicht früher gewußt zu haben, — fürchtete durch einen Brief, den ich noch an diesem Tage erwartete, nach Paris zurückgerufen zu werden. Mittlerweile hatte ich mich erhoben, um diese Antwort, deren ungünstigen Inhalt ich mich bemühte, durch die Verbindlichkeit meiner Haltung abzuschwächen, an meinen Mann zu bringen, den ich mir bei dieser Gelegenheit genauer ansah. Es war ein schöner Greis mit breiter Brust, der sehr rüstig seine sechzig Jahre zu tragen schien, und dessen blaue, klare und schön geschnittene Augen das aufrichtigste Wohlwollen ausdrückten.

— „Ei was, — rief er, — sagen Sie geradezu, daß Sie nicht Lust haben, sich unter jene Bande von Sausewinden zu mischen, die Sie dort unten gewahren. Ich konnte sie gestern nicht davon abhalten, eine Thorheit zu begehen, aber ich will diese Thorheit heute durch meine Entschuldigungen wieder gut zu machen suchen; — ich bin der Marquis von Malouet, mein Herr. Im Uebrigen, was wollen Sie weiter, Sie haben ja den Ruhm des Tages davongetragen. Man wollte Sie sehen, Sie wollten Sich nicht sehen lassen, und haben Ihren Willen durchgesetzt. Was verlangen Sie mehr?" —

Ich mußte unwillkürlich über eine so günstige Auslegung meiner Unbesonnenheit lachen.

— „Sie lachen", — nahm der alte Marquis wieder das Wort — „wir werden uns verständigen. Was bleibt nun noch übrig, das Sie davon abhalten könnte, einige Tage bei uns zu verweilen? Meine Frau hat mir den Auftrag gegeben, Sie einzuladen; sie hat Ihre Drangsale von gestern in ihrem ganzen Umfange begriffen. O, sie ist gut wie ein Engel, meine Frau. Sie ist nicht mehr jung und immer kränklich: sie ist nur ein Hauch, aber ein Engel. — Ich werde Ihnen in meiner Bibliothek Quartier machen; Sie können dort wie ein Eremit leben, wenn Ihnen das zusagt. — Mein Gott, ich weiß recht gut, was Sie bedenklich macht. Sie haben Furcht vor meinen Gelbschnäbeln, Sie sind ein Mann von Ernst: ich kenne solche Charaktere. — Nun gut, Sie werden schon Leute finden, mit denen Sie sprechen können, — meine Frau ist voll Geist und ich selbst bin nicht ganz ohne. — Ich liebe die Bewegung, sie ist nothwendig zu meiner Gesundheit, — aber man braucht mich darum nicht für eine unvernünftige Kreatur zu halten. — Teufel! Sie sollen Ihr Wunder an mir erleben. — Sie spielen gewiß gern Whist, wir werden manche Partie machen, — Sie sind ein wenig Gourmand, Sie sind es, läugnen Sie nicht; ein Mann von Geschmack und Geist muß es sein. — Nun gut, wenn Sie eine exquisite Küche lieben, dann bin ich ganz Ihr Mann. Ich habe einen trefflichen Koch, habe sogar zwei für den Augenblick, einen, der geht, und einen andern, der kommt! — Die sollen beide kochen — und das giebt einen gelehrten Wettstreit, ein akademisches Tournier, bei dem Sie mir helfen müssen, zu entscheiden, wer den Preis davon trägt. — Nun? — fügte er hinzu, während er harmlos über seine eigene Plauderei lachte — es ist also abgemacht. Nicht wahr, ich darf Sie entführen?" —

(Fortsetzung folgt.)

Strohhüte

zum waschen und modernisiren nehme ich auch in diesem Jahre für eine der renommirtesten Strohhut-Fabriken an, u. berechne dafür nur die Fabrikpreise.

Um aber die mir anvertrauten Hüte rechtzeitig zurückliefern zu können, bitte ich mir solche baldmöglichst zustellen zu lassen.

J. C. Piorkowsky.

Photographien u. Daguerreotypen werden täglich angefertigt von **W. Lublow**, im Schützenhause.

1057, Mittwochstr. 1057,

wird stets gezahlt per Pfund

altes Kupfer	9 bis 9½ sgr.		altes Eisen	a ℔. 6—9	Pf.
„ Messing	5 bis 5½	„	Knochen	a „ 4	„
„ Zinn	5 bis 9	„	weißes Glas	a „ 4	„
„ Blei	1½ bis 2	„	Zeitungspapier	a ℔. 1	sgr.
„ Zink	1¼	„	Lumpen v. 3 Pf. b 1¼ sgr.	a ℔.	

Ferner ächte und unächte Tressen, alte Münzen, Tauwerk, Bücher- und Papier-Abfälle, Roß- und Schweine-haare und Borsten, sowie alle Arten Felle, als Hasen-, Kaninchen- und Katzenfelle, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- und Ziegenfelle und dgl. m., kauft stets und zahlt wie bekannt den allerhöchsten Preis

die Produktenhandlung von **Ph. Beermann**, 1057. Mittwochstraße. 1057.

Alte Kleidungsstücke sowie Militair-Tressen werden aufs Höchste bez. gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Für Gold, Silber, Tressen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen und Knochen, wird der höchste Preis bezahlt

nur gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Zwei Stand Betten sind billig zu verkaufen gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Echte und unechte Militair-Tressen, wie Schärpen, Portepees, gestickte Sachen 2c. werden angekauft Krautmarkt 977.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche 2c. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Rosengarten 300. =

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink. Hasenfelle, Knochen und Lumpen, wird der höchste Preis gezahlt nur Baumstraße Nro. 990, in der Nähe der Frauenstraße.

Grüne Glasbrocken kauft fortwährend und zahlt für den Ctr. 8, 9 und 10 Sgr., je nachdem das Quantum ist, **F. W. Kratz**, Breitestraße Nr. 360.

Es ist am Sonnabend in der Nacht zwischen 1—2 Uhr von dem Schauspielhause bis zum Bahnhof ein langer brauner Pelzkragen, mit dunkel rothem Futter, verloren Wer denselben gr. Lastadie 193 parterre links abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei bis drei Zimmer, **möblirt** oder **unmöblirt**, werden zum 1. März von einem soliden u. prompten Miether am Kohlmarkt, Roßmarkt, Reifschläger-, Grapengießer- oder Breitestr., 1 Treppe od. parterre, mit 2 separaten Eingängen, gesucht. Gefällige Adressen mit Angabe des Miethspreises **sub C. L.** in der Expedition d. Bl.

Zwei Thaler Belohnung.

Eine goldene Broche mit 3 Steinen ist mir des Abends vom 1. zum 2 d. Mts., in dem Local des Hrn Kiepke abhänden gekommen oder verloren. Wer den Verbleib derselben nachweist oder Rosengarten 274 u. 75 im Laden abgiebt, erhält obige Belohnung.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A Gierke**, Schuhmachermstr.

1000 Thaler können gegen genügende Sicherheit sofort ausgeliehen werden Näheres in der Exp. d. Bl.

== 5000 Thaler werden auf ein Haus von 27,000 Thlr. Feuerkassenwerth zur zweiten Stelle — nach 10,000 Thlr. — zum 1. März gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

1000 Thlr. werden auf ein Haus in der Stadt von einem prompten Zinszahler zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden hiermit an, daß ich meine Wohnung von der Breitenstr. nach dem Rosengarten Nro. 298—99, beim Partikulier Hrn. **Scharfenberg**, verlegt habe.

Brulow, Nadlermeister.

---

100 Schachtruthen gesp. Fundamentsteine werden zu kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestraße 370.

200,000 Mauersteine werden zu kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Eine Restauration und Caffeehaus, nahe bei der Stadt, wird zu pachten oder kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Gummischuhe reparirt und lackirt **C. Hoffmann**, Mönchenbrückstr. 206.

Da meine Frau sich von mir entfernt hat, warne ich Jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen. **A. Wilke**, Louisenstr. 750.

Eine Boa ist auf dem Wege von Stettin nach der Kupfermühle verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie bei dem Backermeister **Kruse** in Kupfermühle gegen Belohnung abzugeben.

Feine u. grobe Wäsche wird gut gewaschen Grabow Breitstr. 119, Hinterh 1 Tr r., a Schock 1 Thlr. 20 Sgr.

STADT-THEATER.

Mittwoch, den 6 Februar:
Zum Benefiz für Herrn **Weiss.**

Zampa oder die Marmorbraut.

Große Oper in 3 Akten v. Scribe. Musik v. Herold.

Wintergarten von Carl Bayer.

Heute, Dienstag den 5ten Februar, **Quartett.**

Caffée-Royal,

große Domstr. 671.

Heute, Dienstag, den 5. Februar:

Concert à la Strauss.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Ende 10 Uhr.

Caffée-Royal.

Heute Abend: Sauerkohl mit geräuchertem Schweinskopf, Bratwurst, geräucherter Rinderpöckel-Zunge und Lungenwurst.

„Schützen-Haus zu Grabow!"

Dienstag den 5. Februar:

Fastnachts-Ball.

Anfang 7½ Uhr.
Wozu einladet **C. Malchow.**

Dienstag, den 5. d. M:

Fastnachts-Ball,

wozu ergebenst einladet Wittwe **Fedrow,**
Charlottenthal, früher Herz'sches Lokal.

Heute Fastnacht-Abend:
Schmorwurst mit Sauerkohl bei **Heinrich Stick**, Oberwiek No. 2.

Cafféehaus zur weissen Taube.

Alle Sonntage und Montage **Tanzvergnügen** und den 5. Februar **Fastnachts-Ball**, wozu ergebenst einladet und um recht zahlreiche Gäste bittet **J. Faber.**

Bairische Bier-Halle

von **Weber, Heumarkt Nr. 26.**

Heute, Dienstag den 5. Februar zur Fastnacht: **delikate Bratwurst** und **Schmorkohl.**

Zur Fastnacht!

lade ich meine geehrten Gäste ergebenst ein. **Otto**, Stadt Bromberg.

Zu vermiethen.

Ein freundliches zu Gr.-Stepenitz und dicht am Papenwasser gelegenes Haus nebst Garten ist zum 1sten Februar oder 1sten April d. J. zu vermiethen.

Das Haus enthält 6 Stuben, 6 Kammern, den nöthigen Wirthschafts-Raum, Keller, Küche 2c., so wie 2 Ställe. Der dazu gehörige Garten mit sehr schönen Obstbäumen ist 3 Morgen groß und dicht am Hause gelegen; auch sind 3—4 Morgen Wiesen mit zu vermiethen.

Näheres Stettin kl. Domstr. No. 782, Comtoir parterre, oder Gr.-Stepenitz Strandstr. No. 93 bei Capt. **Lieckfeld.**

Kl. Oderstr. 1049, 2 Tr. hoch, ist eine Schlafstelle.

Im Wohnhause des Actien-Speichers Nr. 50 soll eine Wohnung, zum Comtoir sich eignend, eingerichtet werden. Um den Wünschen der darauf reflectirenden Miether dabei nachzukommen, wollen sich dieselben gefälligst an mich wenden.

H. Ludendorff.

= Im Aktien-Speicher Nr. 50 = sind sofort noch einige Boden zur Vermiethung frei.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen Breitestr u. Paradeplatzecke 378

Grapengiesserstrasse 165 ist eine Stube nebst Kammer und Küche, auf dem Hofe, zum 1 März oder auch sofort zu vermiethen. Näheres im Laden.

Ein geräumiger Laden, zu jedem Geschäft passend, ist zum 1. April 1856, Schuhstr. 860 zu vermiethen. Näheres daselbst, part.

Neutornei 21 b. ist Stube, Kammer u. Küche zum 1. März zu vermiethen.

Ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1 April und 1 Quartier von 2 Stuben u. Zubehör schon früher zu vermiethen gr. Lastadie 224.

Kohlmarkt 619 ist eine Hinterwohnung, 2 Tr. hoch, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und Küche zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. Nr. 728 ist eine kleine Hinterstube mit auch ohne Möbel sogleich oder zum 1sten März zu vermiethen.

Grapengießerstr. 426 ist die dritte Etage, best. in 2 Stb., 3 Km., Küche nebst Zubehör, zum 1 April zu verm. Näheres 1 Tr.

Mönchenstraße No. 599 sind 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. März zu vermiethen.

---

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

Eine Stube und Küche, 1 Tr. hoch nach vorne, ist an eine einzelne Dame oder Herrn zum 1. März zu vermiethen. Näheres kl. Papenstr. 311.

Zwei Stuben mit Möbeln sind sogleich billig abzulassen, Reifschläger- und Beutlerstr.-Ecke Nr 53, 2 Treppen

---

Kohlmarkt 155 ist die 2. Etage, best. in 4 Stuben, Alkoven nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Schuhstr. 147 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordentlicher, mit guten Empfehlungen versehener Hausknecht findet sofort einen Dienst bei **W. Johanning**, Grapengießerstraße 170.

Ein Schulamts-Candidat,

der bereits 2 Jahre als Hauslehrer fungirt hat und in fremden Sprachen, sowie in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, sucht zu Ostern d. J. in der Nähe von Stettin eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse **sub L. R.** an die Exp. d. Bl. zu senden.

Ein Handlungs-Commis (Materialist) sucht in ähnliche Branche ein Unterkommen. Adressen bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. unter **V. 4.** abzugeben.

3 Lehrlinge für's Material-Geschäft können sofort placirt werden durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Einer tüchtigen Köchin, mit guten Attesten, wird sofort eine Stelle nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Für ein hiesiges Eisenwaaren-Geschäft wird sofort ein Lehrling verlangt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, sucht zu Ostern oder auch früher eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alleinstehenden Dame, auch würde sie die selbstständige Führung einer Wirthschaft übernehmen. Darauf Reflectirende werden gebeten ihre Adressen unter **A. St. 18.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Polizei-Bericht

vom 27. Januar bis 2. Februar 1856.

Entwendet ist: Aus einem Hause am Paradeplatz ein Abfallrohr, 8 bis 10 Fuß lang. — Aus einem Hause der großen Lastadie 6 leinene Hemden, gez M B. und 3, 4, 5, 6. — Aus einem Hause der Heiligengeiststr. ½ Faß Butter. — Aus einem Tanzsaal in Grabow 1 großes grau- und schwarzfarbiges Shawltuch mit lilla Kante und 1 schwarzer Taffet-Hut. — Aus einem Hause am Roßmarkt eine kleine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand und mit einer Druckfeder versehen; auf der Außenseite ein Herz (gravirt). — Aus einem Hause in der Hühnerbeiner straße ein schwarz-seidener Mantel. — Aus einem Hause in der Pflugstr. 2 rosa Jaconnet-Kleider, jedes mit 3 Säumen, 1 weißes Mullkleid, mit 9 Säumen, 1 gestickter weißer Unterrock, 1 Basta-Rock, oben zum Zusammenziehen, 1 weißer Parchend-Unterrock mit breiter Linte, 1 schwarzer schadhafter Bournus von Atlas, 1 blau- u. graugestreiftes Inlett von Drillich — Aus einem Hause in der Breitenstr. eine messing. Schiebelampe. — Aus einem Hause in der Splittstr. eine kupferne Kasserolle von 6 Quart Inhalt. — Aus einem Hause in der Frauenstr. ein schwarzer Tuchrock, 1 Paar schwarze Buckskinhosen, eine schwarze Tuchweste und 1 Rtl. — Aus einem Hause im Johannisklosterr ein grauer Lama-Mantel mit violettem Futter, 1 schwarz-seidener Sommermantel, 1 schwarzseidener Ueberrock, 1 grauer Thybett-Ueberrock, ein grüner Thybet-Ueberrock, 1 graucarrirter lein. Ueberrock nebst Jacke, eine grauwollne Jacke, 3 weiße Unterröcke, 1 rehfarbiger Kamlottrock, 1 Ueberrock von Kattun, eine weiße Bettdecke.

Als muthmaßlich gestohlen ist angehalten: Ein neusilberner Theelöffel. — Ein schwarzes Kamlott-Kleid u. 1 weißes Tuch. 5 kupferne u. 2 messingne Kessel. — 3 kupferne Kasserollen. — 2 kupferne Theekessel. — 1 Deckbett. — 1 Pfühl. Ein Stuhlkissen-Bezug von Canewas, worauf Blumen in schwarzem Wollgrunde gestickt sind. — Ein Kopfkissen-Bezug mit kleinen rothen Streifen.

Gefunden ist: Auf dem Kohlmarkt 1 Dienstbuch, auf den Namen Louise Wild aus Bredow lautend. — Am Paradeplatz 1 kleiner silberner Theelöffel. — In den Anlagen vor dem Königsthor ein blechener Kasten, 13¾" lang, 9¼" breit u. 4" hoch, mit messingenem Handgriff auf dem Deckel, einem starkem Vorhangeschloß von demselben Metall, 2 Einsätzen, der untere davon mit 2, der obere mit 4 Abtheilungen. — In der Gartenstr. auf Grünhof 1 Holzstange mit einer eisernen Spitze. — Am Paradeplatze 2 kleine Schlüssel. — Im Schauspielhause 1 weißes Batist-Taschentuch mit breiter geblümter durchlöcherter Kante. — In der Droschke Nr. 40 ein Paar grau- und schwarzmelirte Buckskinhandschuhe. — Auf der großen Lastadie ein Pfandschein Nr. 535. auf den Namen Scheel.

Verloren ist: Von der Oder bis zur Bollenstr. ein goldener Siegelring mit einem rothen Stein, worauf die Buchstaben J. W. und im Innern der 9. Mai 1822 gravirt sind. — Vom Rosengarten nach dem Schloßhofe 1 Packet, enthaltend 12 Schiffsrechnungen unterzeichnet Friedrich Poll.

Verunglückt: Am 27. d. M. fiel ein Schiffsjunge in die Oder und ertrank.

Berliner Börse vom 4. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½ B
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
„ 1853	4	97 bz
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
St.Schuldsch.	3½	87⅞ bz
Seeh.-Präm.	—	148 B
K. & N. Schld.	3½	86½ G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 G
„ „ „	3½	86 G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	92 bz
Pomm. „	3½	96¾ bz
Posensche „	4	101½ G
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼ B
Schles. Pfdbr.	3½	91⅛ B
Westpr. „	3½	88 bz

Rentenbriefe		
K. und N.	4	95½—¾ bz
Pomm.	4	96½ G
Pos.	4	93½ bz
Preuss.	4	95½ G
West. Rh.	4	94½ bz
Sächs.	4	94¼ bz
Schles.	4	93¾ B
Pr. B.-Anth.	4	134—40 bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110 bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	127—28 bz
Weimar „	4	114½—15 bz
Darmst. „	—	122—22½ bz
Oest. Metall.	5	82—82½ bz
„ 54r Pr.-A.	4	102½—3¼ bz uG
„ Nat.-Anl.	5	84¼—½ bz
R. Engl. Anl.	5	104 bz
„ 5. Anl.	5	94¼ B

R P. Sch. obl.	4	81¼ B
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	92½ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	86 G
„ A. 300 fl.	5	91¼ B
„ B. 200 fl.	—	20¼ G
Kurh. 40 thlr.	—	39 B
Baden 35 fl.	—	27 G
Hamb. Pr.-A.	—	65¾ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	87¼ B
„ „ Pr.	4	89¾—90½ bz
„ II. Em.	4	88¾ bz
Aach.-Mastr.	4	59½ bz
„ „ Pr.	4½	91¼ bz
Amstd.-Rott.	4	83½—84 bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	86 bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	100¾ bz
Dtm.-S. Pr.	4	88¾ G
Berl.-Anhalt.	4	165½ G
„ „ Pr.	4	95 bz
Berlin-Hamb.	4	115 bz
„ „ Pr.	4½	102⅝ G
„ II Em.	4½	102 G
Berlin-P.-M.	4	100—99¾ bz
„ Pr. A. B.	4	93 bz
„ „ L. C.	4½	100 B
„ „ L. D.	4½	99¼ bz
Berlin-Stett.	4	173—76 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	147 bz
„ neue	4	135—¾ bz
Cöln.-Minden	3½	165½—66½ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ G
„ II. Em.	5	103 B
„ „	4	91 G
„ III. Em.	4	91 G
„ IV. Em.	4	89¾ G
Düss.-Elberf.	4	134⅞—40 bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ B
Frz. St.-Eisb.	5	156—57½ bz
„ „ Pr.	3	55⅝ B
Ludw. Bexb.	4	155—57¼ bz
Magdb.-Halb.	4	194½—95 bz
Magdb.-Witt.	4	50 bz
Magd. W.-Pr.	4½	97¾ bz
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	56¾ bz
Münst.-Ham.	4	93 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾—94 bz
„ Pr.	4	93¼ G
Pr. I. II. Ser.	4	93½ bz
„ III. „	4	92¾ G
„ VI. „	5	102¼ G
Niedschl. Zb.	4	70 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	60—61 bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	216½—17 bz
„ „ B.	3½	184½ bz
„ Pr. A.	4	92 G
„ „ B.	3½	81½ G
Obschl. Lit. D.	4	90½ bz
„ „ E.	3½	80 bz
P. W. (S. B.)	4	57 bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	112¾—13 bz
„ (St.) Pr.	4	113 bz
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	84 G
Ruhr.-Crefld.	3½	85 B
„ Pr. I.	4½	98¾ bz 4% — —
Starg.-Posen.	3½	95½ bz
„ Pr.	4	91¼ G
„ „	4½	99¾ bz
Thüringer	4	110½—15 bz
„ Prior.	4½	99¾ G
„ III. Em.	—	99¾ B
Wilh.-Bahn	4	199—200 bz
„ neue	4	169½—71 bz
„ Prior.	4	90 bz

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die meisten Eisenbahn-Aktien erfuhren im Laufe des ausserordentlich umfangreichen Geschäfts eine sehr namhafte Steigerong und schlossen fest.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.